

**Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis, 05. September 2021  
in der Christuskirche Hamburg – Othmarschen**

Gott schenke uns ein Ohr für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen

Paulus spricht heute zu uns im 1. Brief an die Thessalonicher 5,14-24.

Er schreibt seiner noch jungen Gemeinde einen Brief mit vielerlei Empfehlungen, manche sehen darin mehr Ermahnungen.

Hören Sie, liebe Gemeinde:

*14 Wir bitten euch aber, liebe Brüder und Schwestern: Bringt die, die keine Regeln einhalten, auf den richtigen Weg, ermutigt die Ängstlichen, kümmert euch um die Schwachen, habt mit allen Geduld. 15 Passt auf, dass niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern sucht allezeit das Gute untereinander und bei allen. 16 **Seid immer fröhlich**, 17 hört nicht auf zu beten 18 **seid dankbar in jeder Lage**; denn das will Gott in Christus Jesus. 19 Den Geist löscht nicht aus. 20 Verachtet prophetische Rede nicht. 21 **Prüft aber alles und das Gute behaltet**. 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt. 23 Gott selbst ist der Frieden **und möge euch durch und durch heiligen und ihr sollt an Geist, Körper und Seele unverletzt bewahrt bleiben, so dass nichts an euch auszusetzen ist, bei der Ankunft Jesu Christi**. 24 Gott hat euch berufen, ist treu und wird dies tun. (BigS)*

Thessalonich war eine Hafenstadt, täglich kamen neue Menschen hinzu aus den unterschiedlichsten Ländern, brachten ihre Religion und Kultur mit, sprachen unterschiedliche Sprachen.

Paulus hat schon Vieles gesehen und erlebt und schaut dem gelassen entgegen, denn er hatte gute Nachrichten seines Freundes Timotheus bekommen, der ihm versicherte im Großen und Ganzen sei alles in Ordnung mit der christlichen Gemeinde in Thessalonich, die auf das Wiederkommen Jesu Christi hoffte.

Paulus geht es um ein friedliches, tolerantes Zusammenleben so vieler Menschen und damit das gelingen kann, stellt er Regeln auf.

Manch ein Imperativ erinnert mich an Verse aus meinem Poesiealbum, das auch gespickt war mit solcherlei Empfehlungen und Weisheiten für ein gutes, gelingendes Miteinander.

Damals als Kind habe ich über manche Eintragung die Nase gerümpft, erst später habe ich den tieferen Sinn dieser Verse erkannt, wie wichtig solche Werte für ein gelingendes und friedliches Zusammenleben sind. Die Texte in meinem Poesiealbum haben mich geprägt.

Schon kleinen Kindern bringen wir bei, auf andere Acht zu geben, auch einmal zurückzustecken, auch wenn ich mich im Recht fühle, dankbar zu sein und das Böse zu meiden. Wie schwer das manches Mal im Alltag umzusetzen und daran festzuhalten ist, wissen wir alle. Hohe Ideale setzen wir uns und manches Mal sind wir entmutigt, weil etwas auf der Strecke bleibt davon, aber das ist menschlich. Paulus schaut gnädig auf seine Gemeinde und ist sicher, dass auch Gott das tut, denn ihm geht es um unsere Unversehrtheit an Geist, Körper und Seele.

Heute wollen wir Juna und Nola in diesem Gottesdienst taufen, sie in unsere Kirchengemeinde aufnehmen. Besonders schön und erwähnenswert finde ich, dass es euer großer Wunsch war, liebe Nola und Juna getauft zu werden.

In der Kita nebenan habt ihr erste religiöse Erfahrungen gemacht. Auch Sie, liebe Swenja von G. sind in dieser Gemeinde groß geworden, hier getauft und konfirmiert worden.

Diese Gemeinsamkeit mit ihren Töchtern ist ganz besonders schön. Sie haben eine gemeinsame spirituelle Heimat.

Juna und Nola, Ihr wachst in einem behüteten Elternhaus liebevoll auf, ihr seid naturverbunden und besonders tierlieb, bei Oma und Opa gibt es einen kleinen Hund Lotte, ihr habt auch ein Pferd Mjolaia genannt und fünf Alpakas.

Ihr wachst mit Cousins und Cousinen, Freunden und Freundinnen auf.

Sie, liebe Swenja und Gero von G. haben sich ganz auf ihre kleine und große Familie eingestellt und haben Paulus Worte schon lange inhaliert: denn das Seelenheil ihrer Kinder hat oberste Priorität, sie zu aufrechten, toleranten Menschen zu erziehen und Sie sind ihnen Vorbild mit ihrer Lebensweise.

Es gibt ein afrikanisches Sprichwort das heißt, „it takes a village to raise a child“ und darin steckt so viel Wahrheit. Juna und Nola sind eingebettet in eine wunderbare Großfamilie, die sich um sie kümmern, sie haben Paten und Patinnen und darüber hinaus ist diese Gemeinde, ein kleines beschützendes Dorf, ein Seelenort, der euch immer offensteht. Hier gibt es Menschen, die euch begleiten wollen und ein offenes Ohr und Herz für euch haben, wann immer ihr oder eure Eltern das einmal braucht.

Ihr habt ein gutes Fundament auf dem ihr groß werden könnt.

Paulus sagt: seid dankbar in allen Lagen. Ich glaube, dass eine dankbare Lebenshaltung der Grundstein für ein zufriedenes Leben ist, das auch auf andere ausstrahlt und die Welt verändern kann.

Ich habe euch beiden ein kleines Schatzkästchen mitgebracht, dazu gibt es eine kleine Geschichte von Tina Willms:

Meine Freundin bekam zu ihrem Geburtstag eine kleine Schatzkiste geschenkt. Als sie sie öffnete, war sie erstaunt: Sie war leer.

„Sie ist für Erinnerungen an Schönes, das du erlebst, gedacht. Was dich glücklich macht oder dir gut tut. Oder für Dinge, die dein Leben bereichern“, sagte die Schenkende.

Meine Freundin füllte sie mit einer Muschel aus dem Urlaub, einem Familienfoto, einer Feder, einem Brief. Sie sagte mir: Wenn ich einen schweren Tag hatte, dann schaue ich hinein. Die Erinnerung an das Gute, an die Schätze in meinem Leben, gibt mir Kraft und macht mich ein bisschen fröhlicher.“

Es gibt Tage, da fällt es schwer Freude und Dankbarkeit zu empfinden, es gibt mehr Schatten als Licht und da finde ich es eine wunderbare Idee unsere Schatzkästchen zu öffnen, die realen oder irrealen und uns zu erinnern, wo uns Gutes widerfahren ist, vielleicht Dankbarkeit zu verspüren und uns dem anvertrauen, der uns kennt und sieht, der treu mit uns geht vom Anfang bis zum Ende. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen, Sinne und Gedanken, in Christus Jesus. Amen

Pastorin Susanne Peters